

**KÄLBER:** Die junge Schweizer Firma TJM-feed GmbH will das Tränken optimieren und Antibiotika reduzieren

# Angesäuert, kalt – und gut für Kälber

Vor fünf Jahren hat Thomas Feller bei seinen Kälbern das Tränkeregime angepasst – und gleich eine Firma gegründet. Die Milch wird mit «Viva Extra Start» angesäuert und ergänzt. Seither braucht keine Antibiotika mehr.

SUSANNE MEIER

Thomas Feller aus Attiswil BE hält auf seinem 25-ha-Betrieb mit Kernobst und Direktverkauf 28 Milchkühe mit eigener Aufzucht, 15 Rinder und vier bis acht Tränkekälber. «Männliche Tränker und Mastrasstränker werden nach drei bis vier Wochen an Mastbetriebe verkauft», erklärt er. Wie viele Kälberhalter hat er sich Gedanken gemacht, wie er das Tränkeregime optimieren und den Antibiotikaverbrauch reduzieren könnte.

## Eigene Rezepturen

Doch bei den Gedanken blieb es nicht: Thomas Feller hat gehandelt, vor rund fünf Jahren bei den Tränkekälbern die Tränkstrategie angepasst – und 2018 mit seinen zwei Partnern Josua Müller und Marcello De Matteo gleich die TJM-feed GmbH gegründet, eine Firma, die Spezialfuttermittel für Rindvieh mit eigenen Rezepturen herstellt. Unter anderem die Produkte, die Thomas Feller bisher beim Tränken vermischt hatte: «Wir haben uns auf Kälbergesundheit spezialisiert. Das Ziel ist die Reduktion von Antibiotikaeinsatz bei Tränke- und Mastkälbern.» Die Produkte würden es jedem Tierhalter, ob mit Automaten-, Flaschen- oder Eimertränke, sehr einfach erlauben, die Gesundheit der Kälber zu verbessern, glaubt Thomas Feller. «Das System ist in jedem Stall sofort umsetzbar, dies bei geringen Kosten.» Natürlich würden bei allen Futtermitteln alle Branchenleitlinien, Hygienevorschriften und gesetzlichen Pflichten beachtet.

## 12 Stunden frische Milch

Bereits trinken rund 500 Kälber in der ganzen Schweiz die Produkte der jungen Firma, die über lizenzierte Partner ver-



Thomas Feller kommt bei seinen Kälbern mittlerweile ohne Antibiotika aus. (Bild: zvg)

trieben werden. Thomas Feller nennt sie: «Viva Extra Start ist ein Milchezusatz, um die Kälber direkt nach der Geburt und über die ersten Wochen optimal zu versorgen. Er sorgt durch die Ansäuerung der Milch für gute Haltbarkeit über den Tag bis zur nächsten Gabe und ermöglicht, die Milch bis 12 Stunden frisch zu halten.» Die Ansäuerung helfe dem Kalb, die Milch besser zu verdauen, und Viva Extra versorge es mit den wichtigsten Vitaminen A, D3 und E sowie weiteren Spurenelementen wie auch Eisen. Als Nachfolgeprodukt wählt man laut Thomas Feller Viva Extra Mast: «Es wird ab der dritten bis vierten Lebenswoche gesetzt, säuert die Milch weiter an und enthält auch die wichtigsten Elemente, aber kein Eisen mehr.»

## Kalt gut verdaulich

Thomas Feller versorgt seine Kälber sofort nach der Geburt mit Kolostrum. «Doch schon ab der zweiten Gabe werden 5g Viva Extra Start pro Liter Milch eingemischt», erklärt er. Ab dann haben die Kälber Milch

zur freien Verfügung. Diese wird kuhwarm mit 25 bis 30°C vorgegibt – und zwar ausschliesslich in Eimern mit Nuggi.» Die Eimer würden einmal pro Tag gereinigt und Reste der alten Milch entfernt. «Somit erhalten die Kälber zweimal frische Milch pro Tag», so Thomas Feller. «Dank der Ansäuerung ist diese auch kalt gut verdaulich. Den grössten Teil trinken die Kälber sowieso direkt beim Einfüllen der neuen Milch. Wichtig ist, dass bis zur nächsten Gabe immer genug Milch im Eimer ist. Seit diesem Wechsel habe ich bei keinem Tränker mehr Antibiotika eingesetzt.»

## Weniger Durchfall

Die ersten drei Wochen wird Viva Extra Start verabreicht. Danach kann auf Viva Extra Mast gewechselt werden. Da die Kälber ab dann bereits grössere Mengen trinken, ist das Säure-Zusatzstoff-Verhältnis angepasst. «Ich beobachte, dass die Kälber sehr früh grössere Mengen Milch aufnehmen und in fünf bis zehn Mahlzeiten pro Tag jeweils kleine Mengen trin-

ken», hat er beobachtet. «Trotz grösseren Tagesmengen ist das Problem mit Durchfall sehr stark gesunken.»

## Mehr als 12 Liter pro Tag

Natürlich bleibe wichtig, dass die Kälber beobachtet würden. Da es kaum noch Verdauungsprobleme gebe, nehme die Tränkemenge rasch zu: «Nach drei Wochen trinken die Kälber meist schon mehr als 12 Liter

pro Tag. Die Raufutteraufnahme setzt dadurch nicht später ein.» Um den Übergang zum Raufutterverzehr zu fördern, reduziert Thomas Feller bei den Aufzuchtieren die Milchmenge ab der dritten bis zur vierten Woche langsam, je nachdem, wie sie mit dem Fressen von Heu und Aufzuchtfutter beginnen.

Weitere Infos: TJM-feed GmbH, Uerkheim, info@tjmfeed.ch, www.tjmfeed.ch

## EINFACHE HANDHABE

- Natürliches Verhalten mit fünf bis zehn Milchaufnahmen während des Tages.
- Kein Überfüllen des Labmagens, da mehrere kleine Portionen getrunken werden, dadurch weniger Durchfallrisiko.
- Vorverdauung durch Säure in der Milch, dadurch tieferer pH im Labmagens.
- Hohe Tagesaufnahmen bis 16 Liter Milch pro Tier und Tag nach zwei bis drei Wochen.
- Eisen in den ersten drei Wochen verbessert die Blutbildung und beugt Anämie vor.

- Gestärkte Abwehrkraft durch Vitamine und Spurenelemente.
- Bessere Tageszunahmen durch hohen Verzehr, gesunde Tiere.
- Weniger Durchfall dank vielen kleinen Portionen statt wenigen grossen Portionen.
- Weniger Kosten für Medikamente dank einem gestärkten Immunsystem und optimaler Versorgung.
- Weniger Zeitaufwand durch einfache Handhabung.
- Kürzere durchschnittliche Mastdauer. sum

## NACHRICHTEN

### Peter Trachsel Präsi der IG Weidemilch



An der schriftlich durchgeführten Vollversammlung der IG Weidemilch wurde der Vorstand neu gewählt. Aufgrund der

Amtszeitbeschränkung von acht Jahren demissionierten die bisherige Präsidentin Silvia Stohler und Martin Bläsi als Beisitzer. Neu steht Peter Trachsel aus Seon AG (Bild) der IG Weidemilch vor. Im neu gewählten Vorstand sind Anna-Barbara Moser, Adrian Streuli, David Bründler und Adrian Gerber vertreten. Die IG Weidemilch vermittelt Basiswissen rund um die Produktion von Milch aus frischem Wiesenfutter. Dazu zählen Themen über optimale Wiesenbestände, betriebsangepasste Weidesysteme und deren Führung sowie standortgerechte Weidegenetik. sum

### Holstein Switzerland Kuh des Jahres

Holstein Switzerland sucht die Nachfolgerinnen von Melodie und Cortina und schlägt fünf Kandidatinnen zur Kuh des Jahres 2021 vor:

- Londaly Jonathan Jenn-Red GM 2\* EX-93 3E, geboren 2012, Durchschnitt sechs Laktationen 11217kg, Besitzer Gobet & Valérian, La Tour-de-Trême FR.
- Gauglera Stormatic Orina GM 4\* EX-95 4E, geboren 2007; Durchschnitt sechs Laktationen 12402kg, Besitzer Armin Odermatt, Liesberg BL.
- Schlossgut Addiction Pinya VG-85, geboren 2015, Durchschnitt zwei Laktationen 7776kg, Besitzer Michael Aebischer, Bödingen FR.
- Frauchwil Supersire Shakira 5\* VG-88, geboren 2013, Durchschnitt drei Laktationen 13704kg, Besitzer Marco Marti, Oberramsen SO.
- Castel Mogul Talina RC 6\*EX-91 2E, geboren 2013, Durchschnitt fünf Laktationen 10805kg, Besitzer Thomas Staub, Thörigen FR. sum

Bilder und ausführliche Texte aller Kühe sind unter holstein.ch zu finden. Abstimmungen können alle Mitglieder von Holstein Switzerland sowie alle Leser von HI/KuhFacto. Einsendeschluss ist der 30. Mai 2021.

**WEIDEPLANUNG:** Jahreszeit und System bestimmen die nötige Fläche

# 30 bis 80 Aren Weidefläche pro Kuh je nach Saison

Bei nahezu ausschliesslicher Weidefütterung brauchen die Kühe genug Gras, doch die Fläche darf nicht zu gross sein.

SUSANNE MEIER

Beim Tierwohlprogramm Raus ist vorgeschrieben, dass die Kühe an Weidetagen mindestens 25 Prozent ihres Tagesbedarfs an Trockensubstanz (TS) durch Weidefutter decken können. Für Matthias Schick vom Strickhof ZH ist die Definition der Weidefläche schwer in die Praxis zu übertragen. «Als Faustregel muss bei durchschnittlichen Milchleistungen für Rinder in der Tal- und Hügellzone eine Mindestfläche von 8 Aren pro Grossvieheinheit (GVE) eingezäunt sein», rät er. Dabei sei eine reine Weide, keine Mähweide, gemeint. Bei Hochleistungskühen müsse es tendenziell mehr sein.



Auf der Kurzrasenweide misst man die Grashöhe, um abzuschätzen, ob der Bedarf der Kühe gedeckt ist. (Bild: sum)

Noch mehr Unsicherheiten bei der Bemessung der Weideflächen ergeben sich, weil das Graswachstum je nach Jahreszeit stark schwankt – und weil zwischen den Weidesystemen (siehe Kasten) Unterschiede bestehen.

Was heisst das? Aktuell, etwa bis am 20. Mai, muss der Weide-

druck hoch sein, um den Futterwuchs zu dominieren. Pro Kuh sollten auf einer Kurzrasenweide – ohne Beifütterung – höchstens 30 Aren zur Verfügung stehen. Die Bestandeshöhe wird auf 6cm gehalten. Bei der Umtriebsweide finden in dieser Zeit zwei Umtriebe statt, dazwischen liegen etwa 15 Tage.

Ende Mai bis Ende Juli geht das Graswachstum stark zurück. Die Fläche wird ab etwa dem 20. Mai erhöht: Sie sollte nun je nach Bedingungen 25 bis 50 Aren pro Kuh betragen. Ziel ist es, bei der Kurzrasenweide eine Bestandeshöhe von 7cm zu erreichen. Die Ruhezeit bei

der Koppelweide verlängert sich auf 25 Tage.

Ab August muss die Weidefläche wieder ausgedehnt werden. Das Gras wächst weniger stark, und unter Umständen ist es trocken. Der Flächenbedarf pro Kuh liegt nun zwischen 30 und 80 Aren.

## DIE WEIDESYSTEME

- **Koppelweide:** Jede Koppel wird 2 bis 5 Tage beweidet und dann im Frühjahr nach 15 bis 20 Tagen, im Herbst nach 21 bis 35 Tagen wieder bestossen. Aufwuchshöhe 15 bis 20cm. Höhere Leistungen möglich. Arbeitsaufwand höher, Beweidung besser steuerbar als bei Kurzrasenweide.
- **Kurzrasenweide:** Weidefläche nicht oder in höchstens vier Schläge unterteilt. Ruhezeit maximal eine Woche. Gleich bleibende Aufwuchs-

höhe. Flächenbedarf hängt vom Graszuwachs ab. Höchster Anspruch an das Weidemanagement. Braucht arrondierte, homogene Flächen.

- **Portionenweide:** Sehr leistungsfähiges System. Durch das etwas ältere Gras bekommen die Kühe weniger Durchfall. Unregelmässige Flächen werden sauber abgeweidet. Meist Halbtagesweide. Hoher Arbeitszeitbedarf durch tägliche Anpassung der Weidefläche. sum

### Bio-KB-Stiere sind jetzt verfügbar

Im Biolandbau sind gesunde und robuste Tiere gefragt, die mit sehr wenig Kraftfutter auskommen. Dank des Projekts «Bio-KB-Stiere» sind seit März 2021 Samendosen von Biostieren bei Swissgenetics im Angebot. Die Samendosen der Bio-KB-Stiere sind im Standardangebot erhältlich. Derzeit verfügbar sind der Swiss-Fleckvieh-Stier Kingboy und der Braunviehstier Jansrud. Züchter des Florino-Sohns Kingboy ist Daniel Siegenthaler aus Schangnau BE. Simbaboy Jansrud stammt aus der Zucht von Severin Mair, Tschlin GR. Zu Beginn sind beide noch Prüfstiere, deren Zuchtwerte auf Basis der Abstammung und der Genotypisierung berechnet wurden. Es kommen laufend weitere Biostiere hinzu. Die Website zu den Bio-KB-Stieren stellt die Tiere und ihre Herkunftsbetriebe vor, die Zuchtwerte sind auf der Website von Swissgenetics einsehbar. sum

Weitere Infos: www.bio-kb-stiere.ch; www.swissgenetics.ch